

Weißeritz-Beitung.

**Amts-Blatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
sowie für die Königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zelle, oder deren Raum, berechnet.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Vom Königlichen Commissar für den Bau der Gainsberg-Schmiedeberger Staatseisenbahn sind anderweite geprüfte und autorisirte Expropriationsunterlagen (Grundrisse mit Längen- und Querprofilen und Flurverzeichnissen) und zwar für die innerhalb der Rest-Strecke von Station 150 bis 218⁷⁵⁰ betroffenen Fluren Dippoldiswalde (II. Theil), Ullersdorf, Obercarsdorf, Raundorf und Schmiedeberg anher gelangt.

Unter Bezugnahme auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 10. Mai ds. Js. — Nr. 56 dieses Blattes — wird dies mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diese Unterlagen **14 Tage lang** vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet und daher

bis den 5. November d. J.

sowohl an amtshauptmannschaftlicher Kanzlei, als auch im Königlichen Sectionsbureau allhier, welches Letztere auf Verlangen weitere Auskunft über die Pläne und überhaupt über die Bahnanlage geben wird, für die betreffenden Grundstücksbesitzer und sonstigen Interessenten zur Einsichtnahme ausliegen und daß etwaige, innerhalb der gedachten Frist zu erhebende diesbezügliche Einwendungen bei den bevorstehenden Expropriationsverhandlungen zur Erörterung und Erledigung gelangen werden.

Dippoldiswalde, am 18. Oktober 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Keffinger. Ludwig.

Bekanntmachung.

Die Herren Lehrer hiesigen Bezirkes wollen mit thunlichster Beschleunigung und bis spätestens 29. Oktober ein Verzeichniß der katholisch zu erziehenden, jedoch die lutherische Schule besuchenden Kinder, insbesondere derjenigen hierher einfinden, welche bis Ende 1882 das 12. Lebensjahr erreichen.

Dippoldiswalde, den 17. Oktober 1881.

Der Königl. Bezirksschulinspector.
Muschacke.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Ueber die vom 15. bis 17. d. M. vom hiesigen Obstbauverein im Rathhausaal veranstaltete Obstausstellung werden wir in unserer nächsten Nummer einen ausführlichen Bericht bringen.

— Das statistische Bureau des Ministeriums des Innern veröffentlicht eine Uebersicht der Reichstagswahlkreise des Königreichs Sachsen nach ihrer Bewohnerzahl am 1. December 1880. Nach derselben zählt der 6. Wahlkreis (Dippoldiswalde, Altenberg, Tharandt etc.) 137,962 = 97,89 % Protestanten, 2483 = 1,78 % Katholiken und 490 = 0,35 % Andersgläubige, im Summa 140,935 Bewohner; der 9. Wahlkreis (Frauenstein, Freiberg etc.) zählt 120,302 = 99,16 % Protestanten, 763 = 0,63 % Katholiken, 253 = 0,21 % in Summa 121,318 Bewohner; sämtliche 23 Wahlkreise des Königreichs zählen 2,875,369 = 96,72 % Protestanten, 72,945 = 2,45 % Katholiken,

und 24,491 = 0,85 % Andersgläubige, demnach in Summa überhaupt 2,972,805 Bewohner.

— Die 5. Klasse der kgl. sächs. Landes-Lotterie wird vom 1.—22. November gezogen werden. Die Erneuerung der Loose — unter Vorzeigung der Vorklasse — ist bis zum 23. Oktober zu bewirken.

✉ **Frauenstein**, 18. Oktober. Vorgestern wurde in hiesiger Stadt ein Gabelsberger Stenographenverein gegründet. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 20 Mann. Wir wünschen dem Verein ein recht fröhliches Gedeihen! — Das am vergangenen Sonntag von der freiwilligen Feuerwehr aus Oberbobritzsch im Saale zum „goldnen Löwen“ hier gegebene Instrumental-Concert war sehr schwach besucht; doch waren die Leistungen des genannten Chores recht wohl befriedigend.

Dresden. In dem kürzlich eröffneten Asyl für Obdachlose nimmt die Frequenz leider fortwährend zu. Fast

keinen Tag konnten die disponiblen Lagerstätten den Anmeldungen genügen und erbracht ist somit wieder ein recht trauriger Beweis von der steten Zunahme des Proletariats. Es soll übrigens Aussicht sein, dem Asyl bald eine Erweiterung zu Theil werden zu lassen.

Pirna. Am Sonnabend Abend ist der hiesige Buchdruckereibesitzer Simon in dem Moment verhaftet worden, als er mit einem großen Koffer voll Drucksachen nach Dresden fahren wollte. In der Wohnung des Verhafteten fand man Bebel'sche Flugblätter in großer Anzahl vor; Simon wurde, nach Vernehmung beim hiesigen Stadtrath, dem Amtsgericht übergeben und nachdem er ein umfassendes Geständniß abgelegt, vorläufig der Haft wieder entlassen. Die in der Druckerei vorgefundenen Schriftformen, mit welchem der Bebel'sche Aufruf in bedeutender Auflage gedruckt worden war, wurden nebst zahlreichen Druck-Exemplaren, die in der Wohnung versteckt waren, mit Beschlag belegt und Bericht an die kgl. Oberstaatsanwaltschaft Dresden erstattet. Circa 15,000 Exemplare solcher Aufrufe waren schon vorher nach Dresden spedirt worden, und schreibt man uns darüber von dort heute Folgendes: „Ungeachtet wiederholter Beschlagnahmen und Verbote und trotz aller Wachsamkeit der Polizeiorgane ist es dem Socialistenführer August Bebel nun doch noch gelungen, ein Flugblatt: „An die Wähler in Altstadt-Dresden!“ in Massen hier zu verbreiten. Abends in der 8. Stunde war ein ganzes Heer von Colporteurs (Männer, Kinder und Frauen) auf den Beinen, um den Bebel'schen Brandbrief in die Häuser zu werfen. Das von den bekannten petroleumduftenden Phrasen der Socialdemokratie strotzende Flugblatt trägt als Unterschrift: „A. Härter in Zürich, Verleger,“ und „Druck der Vereins-Buchdruckerei Riesbach-Zürich“ und ist in Pirna gedruckt worden. Dem Vernehmen nach wurden einzelne Colporteurs polizeilich angehalten. Das Verbot dieses neuesten Nachwerks des Hrn. Bebel ist unverweilt erfolgt.“

Leipzig. In dem vor dem Reichsgericht jetzt verhandelten werdenden großen Socialistenprozeß waren bis Ende voriger Woche die Angeklagten und Zeugen verhört worden. Am Montag erhielt Herr Reichsanwalt Hofinger das Wort zur Begründung der Anklage. Derselbe schied im Allgemeinen die Bemerkung voraus, daß die Verhandlungen einen tiefen Einblick in das Getriebe einer Partei gestattet haben, deren Bestrebungen auf den Umsturz aller staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung gerichtet wären. Seine Aufgabe sei: nachzuweisen, daß die Angeklagten im Sinne des Programms der Umsturzparteien thätig gewesen sind, und er glaube, daß die Beweisaufnahme zur Ueberführung der Angeklagten hinsichtlich ihrer strafbaren Thätigkeit beigetragen habe. Den nächsten Anlaß zur strafgerichtlichen Verfolgung der Angeklagten habe die Verbreitung jener mehrerwähnten Flugchrift gegeben, und als eine seltsame Fügung könne es bezeichnet werden, daß genau vor einem Jahre jene strafbaren Handlungen sich ereigneten, über welche sich die Angeklagten heute zu verantworten haben und der gerechten Strafe jedenfalls auch nicht entgehen werden. Aus der verbreiteten Schrift selbst ergebe sich sofort, daß dieselbe im Sinne der sogen. „rothen“ (Most'schen) Partei geschrieben und von dieser ausgegangen sein mußte. Es zeuge von der geschickten Organisation einer Partei, daß die Angeklagten erst viel später, als die Verbreitung des Flugblattes erfolgte, ermittelt werden konnten. Die Kühnheit der Unternehmungen deute auf eine weite Ausdehnung der Verbindungen, auf eine geschulte Organisation hin. Die Verhandlung, namentlich die Vorlesung der socialistischen Schriftstücke, habe zum Ueberdruß die socialistischen Lehren Most's und sein Programm ergeben. Er, Redner, glaube, selbst von Seiten der Verttheidigung keinen Widerspruch zu erfahren, wenn er dieses Programm als auf den Umsturz aller staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung gerichtet bezeichne; denn nach demselben

sollten alle Klassen der Beamten, die Geistlichen, die Minister, ja selbst die gekrönten Häupter beseitigt werden; in allen Schriften wird der Tyrannen-Mord gepriesen. Er habe deshalb nicht nöthig, auf Klarlegung der Absichten zurückzukommen, die in allen diesen Schriften niedergelegt werden. Es sei darauf abgesehen gewesen, einen Weltbrand in allen Landen zu entfachen. Am Schlusse bemerkte Herr Reichsanwalt Hofinger noch Folgendes: „Er könne nur mit tiefer Entrüstung die Anklage erheben, daß die Beschuldigten sich unmännlicher und verabscheuungswürdiger Handlungen, welche jeder Tapferkeit entbehren, schuldig gemacht hätten. Er hätte gewünscht, daß man in räumlicher Beziehung in der Lage gewesen sei, allen deutschen Arbeitern Zutritt zu diesen Verhandlungen gewähren zu können, damit sie davon überzeugt würden, welchen Zwecken sie dienen sollten. Er habe die Ueberzeugung, daß die große Mehrzahl der Arbeiter sich mit Abscheu von den Angeklagten und deren gemeinem, heimtückischem Beginnen abgewendet haben würden. Er habe weiter die volle und feste Ueberzeugung, daß die deutschen Arbeiter der Jetztzeit, welche Gut und Blut in den Kämpfen für das Vaterland eingesetzt, die Tugenden der Männlichkeit und Tapferkeit ererbt haben, um solche Handlungen, deren die Angeklagten bezichtigt, zu verachten.“ — Nach dieser 4 stündigen Rede begründete Reichsanwalt Hofinger die Anklage und betonte, daß die Beweise für die Schuld der Angeklagten erbracht seien, nämlich vorbereitende Handlungen zum Hochverrathe vorgenommen zu haben, und beantragte gegen Brender, Kristuprit, Pechmann, Jacoby, Braun und Davé je drei, gegen Boll, Mahr, Dillich, Lichtenberger, Waterstraat und Meßow je zwei, gegen Baum und die Legel je ein Jahr Zuchtthaus.

Plauen i. B. Zur Freude der hiesigen Arbeiter, die zum großen Theil ihr Brod bei der seit 1858 im Voigtlande heimischen Maschinenstickerei finden, ist seit einigen Wochen so starke Nachfrage nach Tüllspitzen, daß es unmöglich ist, die Aufträge in diesem Artikel, der für hiesigen Platz in Kurzem so hohe Bedeutung erlangt hat, zu bewältigen. Einmal reichen die jetzt vorhandenen Stickermaschinen nicht aus, dann fehlt es aber auch an ausreichender Tüll-Lieferung aus England. Die Preise des, zu den „gestickten Tüllspitzen“ benötigten rohen englischen Tülls sind deshalb schon enorm in die Höhe gegangen. Aber auch die Löhne der Arbeiter für Tüllstickerei sind für $\frac{3}{4}$ achtellig von 18 Pfa. auf 25 Pf. für 100 Stiche bereits gestiegen, was dem Sticker einen Verdienst von wöchentlich ca. 25 M. sichert. Es müssen wegen der in dieser Branche eingetretenen Lohnerhöhung auch für Jaconetarbeit nun annähernd hohe Löhne gezahlt werden. Die Stimmung unter allen bei der Stickerei-Industrie Betheiligten ist in Folge des erfreulicher Weise eingetretenen Aufschwungs eine gehobene; es bleibt nur zu wünschen, daß die Arbeiter bei ihren Forderungen von Lohnerhöhung mit Besonnenheit vorgehen, um den Artikel, der wegen der enorm gestiegenen Tüllpreise bereits vertheuert worden ist, nicht so hoch im Preise zu treiben, daß der Absatz leiden muß und neue Ordres auf Tüllspitzen schnell wieder ausbleiben.

Berlin. Der am 20. Oktober zusammentretende Bundesrath wird sich vorerst mit den vom preussischen Staatsministerium und dem Senat der freien Stadt Hamburg eingebrachten Vorlagen wegen Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Hamburg auf ein weiteres Jahr, beschäftigen.

— Die Aussichten für diejenigen jungen Juristen, welche noch im Vorbereitungsdienste sich befinden, sind zur Zeit bekanntlich sehr ungünstig. Noch viel schlechter sind aber seit Jahren die der Baubeamten. Vor etwa fünfzehn Jahren begann der Zubrang zu dem Studium des Bauwerks derart zu wachsen, daß schon damals eine Ueberfüllung vorausgesehen werden mußte. Die Gründerzeit zog

viele Techniker, welche sonst sich dem Staatsdienst gewidmet haben würden, in Privatunternehmungen und verhinderte so, daß die Ueberfüllung schon damals zu Tage trat. Seit 1874 ist aber die Lage der jungen Baubeamten eine sehr unangenehme geworden. Die Zahl der etatsmäßigen Stellen in der Bau- und Eisenbahnverwaltung ist verringert worden, durch die Verstaatlichung der Privatbahnen mußte eine große Anzahl dort angestellter Techniker, auch ohne daß sie die vorgeschriebenen Staatsprüfungen gemacht hatten, übernommen werden, und wenn auch die Provinzialverwaltungen, das Post- und das Garnisonbauwesen eine Anzahl Techniker absorbirt haben, so ist doch die Ueberfüllung noch so groß, daß es thatsächlich Baumeister giebt, welche bereits im Jahre 1869 ihr Staatsexamen bestanden und heute noch keine definitive Anstellung gefunden haben, sondern noch immer diätarisch beschäftigt werden. Nach einer amtlichen Zusammenstellung haben im letzten Prüfungsjahre wieder 112 Bauführer das Examen als Baumeister bestanden und die Zahl Derer, welche die Prüfung in den nächsten Jahren ablegen wollen, beträgt noch mehrere Hunderte.

Hamburg. Der fürchterliche Sturm am 15. und 16. Oktober und die fortwährenden Regengüsse waren Ursache, daß in der Elbe das Wasser staute in einer seit 1854 nicht wieder erlebten Weise. Der höchste Fleethstand ist 12 Fuß über dem mittleren Elbniveau, und dieser wurde noch um 18 Fuß überschritten, so daß jetzt die Elbe in die Alster strömt, statt umgekehrt. Der Schrecken, den das fast beispiellose Hochwasser in der Altstadt und an der Unterelbe verursacht hat, entzieht sich vorläufig jeder billigen Schätzung. Tausende von Tonnen und Fässern sind fortgeschwemmt, Ewer und Dampfer vernichtet; Lagerkeller, die sonst nie naß werden und z. B. zur Aufbewahrung von Tapeten dienen, stehen unter Wasser. In vielen Straßen ist der Geschäftsverkehr gänzlich unterbrochen, ebenso viele Brücken, z. B. auch der neue Börsenanbau, dessen Fundamente man vergebens vor dem Ansturm des Elements zu schützen suchte. Dächer, Ziegel, Bäume, Säune liegen und Möbel stehen auf allen Straßen, Fensterladen und Bodenlufen fliegen eine Zeit lang zahlreich in der Luft umher. Mehrere Personen wurden verlegt. Im Hafen hat das Unwetter ebenfalls vielen Schaden angerichtet.

Bodenbach. Am 13. Oktober (dem 100jährigen Gedächtnistage des Toleranz-Ediktes) ist hier der Grundstein zu einer protestantischen Kirche gelegt worden. Zu diesem Kirchenbau hat die kleine evangelische Gemeinde Bodenbachs aus eigenen Mitteln 84000 Mk. aufgebracht, ohne von außen her unterstützt worden zu sein. Doch hat das kgl. sächs. Finanzministerium der in Bodenbach befindlichen sächsischen Eisenbahn- und Zollbeamten-Gemeinde an obigem festlichen Tage 3000 Mk. übergeben, damit sie mit dieser Summe den, auch ihr zu Gute kommenden Kirchenbau fördern helfe. Auch der Gustav-Adolf-Verein spendete 300 Mk. zu dem Baufond. — Nach der Festpredigt des Hrn. Pastor Kirsten im bisherigen Betsaale begab man sich nach dem schönen Bauplatz, wo Hr. Consistorialrath Löber aus Dresden die Weihrede hielt und die Grundsteinlegung und Segenspredigt erfolgte. Der Bauplatz wurde geschenkt von dem Fabrikbesitzer und Bürgermeister Jordan in Bodenbach, der überhaupt durch seine großartige Freigebigkeit, Energie und Umsicht den Kirchenbau wesentlich gefördert und durch sein Beispiel Viele zu ähnlicher Liberalität angeregt hat. Er vereinigte am Schluß der Grundsteinlegungsfeier die Kirchenvorstände der beiden evangelischen Gemeinden Bodenbachs und viele Festgäste zu einem glänzenden Mahle, bei welchem die dankbare Freude und Geisteseinigkeit wiederholt zum lebhaftesten Ausdruck kam.

England. Die Verhaftung des Agitators Parnells hat in England die lebhafteste Befriedigung hervorgerufen, bei den Ligisten aber den tiefsten Eindruck gemacht, da die-

selben nie glaubten, daß die Regierung es wagen würde, Parnell zu verhaften. In Dublin ist es auch zu ernstlichen Ruhestörungen gekommen; die Polizei mußte von ihren Waffen Gebrauch machen und viele Personen verhaften.

Rußland. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Vorbereitungen für eine Krönung des Czaren eifrig betrieben werden; die Mitglieder der Krönungs-Commission sind bereits ernannt und in Moskau anwesend.

Eingefandt.

Warum haßt der Reichskanzler die Fortschrittspartei mehr, als die Socialisten?

Die Frage ist von Belang. Zur Fortschrittspartei gehören Männer von bewährtem politischen Ruf, Parlamentarier und Gewerksleute. Als National-Liberale haben sie dem Reichskanzler zum Aufbau des deutschen Reiches die kräftigsten Dienste geleistet. Aber dieser hat ihnen ihre liberalen Wünsche nicht erfüllt. Darüber ist die Seccession geschehen.

Den Fortschrittmännern standen die liberalen Ideen obenan, die sie im neuen Reiche durchsetzen wollten. Aber dem Reichskanzler war der nationale Gedanke das Höchste, zu dessen Verwirklichung Alles dienen muß. Nun werden, die früher mit ihm Hand in Hand gegangen, als Reichsfeinde verschrien und hinter die Socialisten zurückgestellt, weil man von diesen wisse, was sie wollen, während jene im Grunde dasselbe wollen, aber es hinterlistig verdecken.

Die Fortschrittspartei ist die Bürgermeisterei, die Partei der Männer der Selbstverwaltung. Es ist selbstverständlich, daß das Reich und die Selbstverwaltung sehr leicht collidiren, daß beide in der Durchführung ihrer Pläne mit einander rivalisiren, wohl gar, wenn sie in Streit gerathen, einander auf Leben und Tod bekämpfen können.

Zur Consolidirung des Reiches dient es, und der Reichskanzler ist mit Ernst darauf bedacht, daß wo möglich alle Zweige der Verwaltung in der Reichsregierung sich vereinigen und alle Einnahmen dem Reiche zufließen. Dagegen ist das Streben des mündig gewordenen Volkes darauf gerichtet, die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten immer mehr selbst zu übernehmen. So viel nun an die größeren und kleineren Gemeinschaften als Selbstverwaltung übergeht, so viel verliert, scheint es, das Reich an innerem Halt, und die Selbstverwaltung, consequent durchgeführt, ist der Uebergang — zur Republik.

Im öffentlichen Leben darf aber keine Idee allein herrschen wollen, und der Weltgang ist auch eine Macht, vielleicht die höchste, unter welche wir Alle uns beugen. Ein mächtiges Reich nach außen und eine feingegliederte Selbstverwaltung nach innen, das sind die beiden Pole, um die sich das politische und sociale Wohl unseres Volkes in Zukunft hauptsächlich bewegen wird. —

S. O.

Literarisches.

Das lebhafteste Interesse, welches Herr Hofrath Adermann in seiner jüngsten Wahlrede für die Neuorganisation des durch die heutige Regellosigkeit und Willkür verwilderten Handwerks an den Tag legte, wird in den Kreisen der zahlreich anwesenden Gewerbetreibenden wohlthuend berührt haben. Wir glauben, unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir auf ein Zeitungsunternehmen aufmerksam machen, welches in diesem Sinne wirken will: es ist die seit 1. Oktober von dem bekanntem Vorkämpfer auf dem Gebiete gewerblicher Neuordnung, Dr. Polakowsky, herausgegebene Zeitschrift „Die Innung“, welche zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr jeden Sonnabend geliefert wird. Für alle Diejenigen, welche sich für dieses dankenswerthe Unternehmen interessieren, liegt eine Probenummer auf unserer Expedition zur Einsicht aus.

W.

Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde.

Vom Monat September 1881.

Eheschließungen: Sattler Friedrich Hermann Lehmann hier und Christiane Pauline Voigt. — Kaufmann Gustav Adolph Hermann König in Dresden und Emma Auguste Jungnickel. — Futtmacher Adolph Julius Leichert hier und Ernestine Wilhelmine Gebert.

Geburten: Handarbeiter und Nachwächter Carl Ernst Johne's hier S. — Schmiedemeister Heinrich Moritz Neumann's in Reinholdshain S. — Handarbeiter Carl Moritz Ferdinand Schumann's hier L. — Buchbinder Friedrich Wilhelm Quase's hier L. — Der unverehel. Auguste Marie Hofmann in Ulberndorf, Röhren, S. — Der unverehel. Ida Marie Hochgemuth hier, Dienstmädchen, S. — Handarbeiter Friedrich August Ulbricht's in Glend L. — Der unverehel. Anna Marie Fischer hier, Strohflechterin, S. — Maurer Friedrich August Fischer's hier S. — Handelsmann Carl Hermann Böhme's hier S. — Schuhmacher August Friedrich Köhler's hier S. — Handarbeiter Carl August Urban's hier S. — Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Gemmeiner's in Ulberndorf S. — Buchbinder Gottlieb Theodor Fischer's hier S. — Handarbeiter Heinrich Julius Schröder's hier L. — Gutsbesitzer Gustav Moritz Lieber's in Ulberndorf L. (todtgeboren). Handarbeiter Oswald Friedrich Fischer's hier L. (todtgeboren).

Sterbefälle: Carl Reinhard Ebert in Reinholdshain, Maurers-S., 1 J. 2 M. 22 T. alt. — Amalie Auguste Kroker geb. Postel hier, Leders- und Ofensehers-Gefrau 37 J. 5 M. 27 T. alt. — Fuhrwerksbesitzer Carl Friedrich Braune hier, 45 J. 7 M. 9 T. alt.

Maurer Carl Ernst Rnoch in Reinholdshain, 48 J. 4 M. 27 T. alt. Anna Hedwig Böhme hier, Cavillers-L., 9 M. 28 T. alt. — Auguste Frida Fischer hier, Handarbeiters-L., 8 M. 25 T. alt. — Fleischer-Gehülfe Carl Adolph Hennig hier, ledig, 22 J. 10 M. 22 T. alt. — Auguste Clara Drechsler geb. Schuhmann in Glend, Wirthschaftsbesizers-Gefrau, 39 J. 8 M. 27 T. alt. — Juliane Christiane Fischer geb. Flemming hier, Mühlenbesizers-Wittwe, 81 J. 4 M. alt.

Aufgeboten: Müller August Oswald Hennig hier mit Amalie Caroline Hermine Viretschauer in Paulsdorf, Gutsbesizers-L. — Schneider Gottlob Friedrich Herklotz mit Ernestine Wilhelmine Köhler, Strohhutmäherin, Beide hier. — Kutscher Johann Gottlob Boden hier mit Anna Pauline Schüke zu Löwenhain, Wirthschaftsgehülfin. — Bretschneider Emil Heinrich Zimmermann hier mit Marie Auguste Hamann zu Kleinölsa, Wirthschaftsbesizers-L.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 23. Oct., Nachm. von 3-6 Uhr.

Sparkasse in Reinhardt'sgrimma.

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 22. October, von Nachm. 3-6 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 10-12 Uhr und Nachmittags von 3-1/2 Uhr.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Candidat der liberalen Parteien im 6. Reichstagswahlkreise

Herr Dr. ph. **Ch. A. Herrmann** wird

Sonntag, den 23. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, in **Dippoldiswalde** im **Görz'schen Saale** sprechen. Um recht zahlreichen Besuch der Wähler bittet der liberale Wahlverein im 6. Reichstagswahlkreise.

Ludwig Lamer (Hainsberg), Vors. **Grabl** (Döhlen), Landtagsabgeordn.

Von der Reise zurückgekehrt, übernehme ich die ärztliche Praxis wieder, vorzugsweise gern Magen- und Darmkrankheiten.

Dippoldiswalde, den 15. Oktober 1881.

J. O. Wohlfarth, prakt. Arzt.

Dank.

Für die so zahlreichen, unsern tiefgebeugten Herzen so wohlthuenenden Beweise liebevoller Theilnahme vor und bei dem Begräbnisse unseres leider so früh von uns genommenen lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des Seminaristen **Carl August Wilhelm Käsemödel**, bringen wir allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn unsern aufrichtigsten Dank dar. Ganz besonders gebührt dem geehrten Herrn Dr. med. Röber hier für das leider vergebliche Bemühen, das fliehende 21 jährige Leben des Verstorbenen zu erhalten, unsere volle Anerkennung. Ferner danken wir dem Herrn Sup. Lic. Dr. Pässe und Herrn Diakonus Hesse für die so trostreiche Grabrede und die Grabgebete. Weiter zollen wir dem Gesangverein

„Liedertafel“ und dem Chorgesangverein „Liederkranz“ für die so erhebenden Gesänge und die Begleitung zur letzten Ruhestätte des theuern Entschlafenen unsern ergebensten Dank. Nicht minder versäumen wir, dem hiesigen Jugendverein für das freiwillige Tragen des Verbliebenen zur Ruhestätte ein „Bergelt's Gott!“ zuzurufen. Allen, die durch Wort und That unsere schwergebeugten Herzen aufzurichten suchten, nochmals unseren verbindlichsten Dank.

Frauenstein, am 17. Oktober 1881.

Die trauernden Hinterlassenen.

* Unentgeltlich sind Gebrauchsanweisungen über den berühmten „St. Gotthard“ zu haben in **Dippoldiswalde** bei **Wilhelm Dressler**, am Markt, in **Rabenau** bei **Emil Neuhaus**.

Herzlicher Dank.

Nachdem wir die sterbliche Hülle unsers guten Gatten, Vaters und Großvaters, des Wirthschafts-Auszüglers

Carl Gottlieb Steinigen hier selbst, dem Schooße der Erde zu ewigen Ruhe übergeben haben, fühlen wir uns gedrungen, allen denen, die beim Begräbniß theilhaftig waren, herzlich zu danken. Dank allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben. Dank den Herren Lehrern zu Frauendorf und Reinhardtsgrimma für die erhebenden Gesänge im Hause und am Grabe. Vor Allem aber gilt unser Dank dem Hrn. Pastor Hoffmann. Seine trostreichen Worte haben uns wohlgethan und lindernden Balsam in unsere durch den Tod des Geliebten schwer verwundeten Herzen gestreut. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein!

Du aber, Theurer, schlafe in Frieden, bis dereinst der Herr der Welten wird erscheinen und Dich zu sich in sein Reich rufen.

Niederfrauendorf, den 17. Oktober 1881.

Die trauernde Gattin **Johanne Steinigen**,
nebst Kindern.

C. L. '201
Dr. I. u. bef. B.

Unserem Freunde **Fischer** zu seinem heutigen 18jährigen Wiegenfeste ein 9999 mal donnerndes Hoch, daß das ganze Hermsdorf wackelt.

Ob er wohl was zum Besten giebt?

Mehrere Collegen.

Die gegen **Hedwig Zager** ausgesprochene Beleidigung nehmen wir hiermit als unwahr zurück.

Mehrere Betheiligte.

Für Augenfranke!

Dr. med. Edmund Weller

(fr. Assistenzarzt d. Leipz. Augenheilkunst.)

hält seine Sprechstund. nur in Dresden, Seestr. 21.

Täglich 11—1 u. 2—3 (auch Sonntags).

Allgemeine Asscuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali.)
Errichtet im Jahre 1831.

Der Gewährleistungsfond der Gesellschaft betrug laut Bilanz vom 31. December 1880:

Vorhandene Bestände:

Stamm-Capital:	Gulden	5,250,000. —.
Reserven in	Waarem:	21,236,440.62.
	Prämien und Zinsen pr. 1881	11,560,359.89.

Ferner:

In späteren Jahren einzuziehende Prämien: : 13,676,187.60.

Die Haupt-Summen des Capitals und der Reserven sind auf Grundgüter pupillar-sicher angelegt.

Im Jahre 1880 wurden 27063 Schäden ausgezahlt **8,004,526 Gulden 73 kr.**
u. seit Errichtung bis 31. Decbr. 1880 insgesamt **143,341,314 Gulden 76 kr.**

Die Allgemeine Asscuranz versichert:

- a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, wofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerschäden und Dampfessel-Explosion;
- b) gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billigste feste Prämien und stellt die Policen in Deutscher Reichswährung aus.

Zu jeder Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich als Agent:

Restaurateur **F. Wilh. Nitsche** in Dippoldiswalde.

Deutsche Spielkarten,

einfache und mit Doppelbilder, geglättete, lackirte, sowie mit Golddecken,

Französische Whistkarten,

in Doppelspielen,

empfehlen

H. A. Lincke.

Wflaumen,

die Maße 30, 35 und 40 Pf., sind zu haben bei

Carl Böhme, Obsthändler.

Cement, Gyps, Leim in 4 Sorten, **Lack, Firniß, Terpentinöl, alle Farben** bei **W. E. Richter**, Frauenstein.

Achtung!

Drei gebrauchte, sehr gut gehende **Dreschmaschinen** mit Göpel- und Siebzeug, zum Feststellen, sind sehr billig zu verkaufen bei

Ed. Mende,

Maschinenfabrik, Dippoldiswalde.

Auch findet daselbst ein junger Mensch, welcher die **Maschinenbauerei** erlernen will, unter günstigen Bedingungen Aufnahme.

Stahldraht-Kardätschen, Stahldraht-Kopfbürsten,

empfehlen

Gustav Jäppelt.

Flaschenbier.

Ich empfehle ff. echt **Culmbacher Export-Bier** und bitte um gütige Berücksichtigung.

E. Reichelt, Wassergasse.

(Zusendung in das Haus franco.)

Maschinenöl in 3 Qualitäten,

Selbstöler,

Ölkannen,

Wasserstandsgläser, geprüft,

empfehlen billigt

Gustav Jäppelt.

An die Wähler des IX. Reichstagswahlkreises.

Für die am 27. Oktober anstehende Reichstagswahl ist von konservativer Seite wiederum

Herr Landtagsabgeordneter von Oehlschlägel auf Oberlangenau

als Kandidat aufgestellt worden.

Die konservative Partei hat den Wahlkampf wieder aufnehmen müssen, nachdem ein Kompromiß an der Abneigung des Freiburger „Wahlvereins“, mit den Konservativen überhaupt sich zu vergleichen, gescheitert ist, und auch die von einem Vermittlungscomitée vorgeschlagene Kandidatur des Herrn Stadtrath Müller-Freiberg konservativerseits nicht angenommen werden konnte, weil derselbe seine Zugehörigkeit zur nationalliberalen Partei (man s. seine Unterzeichnung der Erklärung dieser Partei vom 29. Mai d. J.) auch nachdem diese in ihrem Wahlauftrufe vom 15. September d. J. sich den konservativen Bestrebungen entschieden feindlich gegenüber gestellt hat, aufzugeben nicht hat vermocht werden können.

Die Wiederwahl des

Herrn von Oehlschlägel

ist nicht, wie man dies liberalerseits bereits darzustellen beliebt hat, ein Zeichen der Verlegenheit oder des Rückzuges, sondern man hält diesen Kandidaten auch jetzt noch für den geeignetsten, da er, dem Wahlkreise selbst angehörig, die Verhältnisse desselben genügend kennt, da er ein Mann der Praxis ist und als vollkommen unabhängiger Vertreter öffentlicher Interessen langjährig sich bewährt hat; auch glaubt man diesmal auf eine größere Zustimmung zu dieser Kandidatur um so mehr hoffen zu dürfen, als die konservative Strömung in der Bevölkerung jetzt stärker als je ist.

Auch wir wollen die persönliche Freiheit, fordern aber gesetzlichen Schutz gegen Ausartung in Schrankenlosigkeit zu Schaden und Lasten der Allgemeinheit, wie sie sich unter der liberalen Gesetzgebung ausgebildet hat.

Wir wünschen Wiederherstellung des socialen, wie des kirchlichen Friedens, Rückkehr zu gesunden politischen und volkswirtschaftlichen Grundsätzen, speciell auf gewerblichem Gebiete.

Wir wollen, daß Zucht, Sitte und Ordnung herrschen im Hause, in der Schule, der Werkstätte, dem Staate; wollen, daß die ehrliche Arbeit wieder zur Geltung komme und es der schwindelhaften Spekulation erschwert werde, die Früchte des Volksfleißes einzuheimsen; wollen, daß der Arbeiter mit dem Arbeitgeber, der Dienende mit dem Dienstherrn, der Lehrling und Geselle mit dem Meister durch das Bewußtsein gemeinsamer Interessen sich wieder verbunden fühlen.

Wir wollen in den Forderungen der Sozialisten das Berechtigte von dem Unberechtigten, Wahres vom Falschen mit Sorgfalt gesondert wissen und durch eine weise, dem sittlichen Werth der Arbeit gerecht werdende Gesetzgebung es anstreben, die irre geleiteten Arbeitermassen aus den Händen der Agitatoren zu befreien, und mit Staat und Gesellschaft wieder zu versöhnen.

Wir bezeichnen als ein gewissenloses, auf Unreife berechnetes Wahlmanöver die wahrheitswidrige Behauptung, die Konservativen hätten außer Wasser, Milch und Kartoffeln fast kein Lebensmittel unbesteuert lassen wollen; wir wollen vielmehr, daß das Großkapital nebst seinem mühelosen Gewinn zur entsprechenden Besteuerung durch eine procentale Börsensteuer herangezogen werde, welche Millionen bringen würde, bisher aber an dem Widerwillen der Liberalen und besonders der mit den jüdischen Großkapitalisten verbündeten Fortschrittspartei vollständig gescheitert ist.

Wir wissen, was die Tabakindustrie unserem engeren Vaterlande Sachsen ist, sind daher entschiedene Gegner des Tabakmonopols und wollen auch unsererseits dem armen Manne seine Pfeife Tabak nicht vertheuert wissen.

Wir wollen auch nicht, daß unserem engeren Vaterlande die Einkünfte von seinen Eisenbahnen zu Gunsten des Reichs entwunden werden und eine der besten Quellen unseres sächsischen Wohlstandes uns versiege.

Wir erkennen in der reinen Goldwährung eine Schädigung des Deutschen Wohlstandes und wünschen daher Einführung der Doppelwährung, zugleich um der weiteren Entwerthung unseres vaterländischen Silbers zu steuern.

Wer sich einigermaßen klar darüber ist, wie unendlich traurige Früchte die liberale Aera gezeitigt, (man denke nur beispielsweise an das Unterstützungs-Wohnsitz-Gesetz und die schrankenlose Gewerbefreiheit), wer eine Wendung zum Besseren will, wer die Ueberzeugung hat, daß das ehrlich und sauer verdiente Brot nicht ferner abgezehntet werden dürfe durch die rücksichtslose Spekulation einiger weniger Großkapitalisten und Börsenfürsten, kurz, wer mit sich über die Mißerfolge der liberalen Aera im Reinen ist, der wähle **konservativ**, helfe bessere Zustände schaffen.

Da unser Herr Kandidat im Bezirke persönlich hinlänglich bekannt ist, so wird er nur wo es besonders verlangt wird und soweit es die Kürze der Zeit erlaubt, sein Programm mündlich entwickeln; wohl aber wird er dasselbe in den Tagesblättern des Kreises veröffentlichen.

Möge die gute Sache siegen, mögen zum Heil des Vaterlandes die Stimmen der Wähler sich auf

Herrn Landtagsabgeordneten von Oehlschlägel

vereinigen!

Im Oktober 1881.

**Die konservativen Wahlcomités
in Freiberg, Brand, Dederan, Frauenstein.**

Feste Preise!

Feste Preise!

Proben, sowie Auswahlfendungen gern zu Diensten!

Wiederverkäufer, sowie bei Entnahme v. 1/2 St. Vorzugspreise.

Geschäftsverlegung!

Meine Verkaufsräume befinden sich von nun an in weit größerer Ausdehnung

Altmarkt Nr. 18,
Ecke Kreuzkirche, Parterre und erste Etage.

In

Damen-Kleiderstoffen, Lamas,
Flanells, Leinen- und Baumwoll-
Waaren, sowie Damen-Mänteln,
Jaquetts etc.,

halte das größte Lager bei auffallend billigen Preisen.

Das neue Lokal ist geräumig und hell, sehr einladend.

Mein Princip ist, mit geringem Nutzen großen Umsatz zu erzielen, jedoch um jeden meiner werthen Besucher gleich billig zu bedienen, so verkaufe ich zu festen Preisen, gewähre jedoch an der Kasse **3 Prozent Rabatt.**

Aufträge nach außerhalb werden auf das Prompteste effectuirt, selbst bei dem kleinsten Betrage franco gesandt.

Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich, mir dasselbe auch in dem neuen Lokale zu bewahren.

Hochachtungsvoll

C. H. Wunderling,

Dresden,

Altmarkt Nr. 18, Parterre und 1. Etage.

Coulante Bedienung!

Coulante Bedienung!

Engl. Biscuits u. Cakes

ETW directer Import. **Thee** **Waffeln** mit Vanille Nuss Chocolate

Hartwig & Vogel
Chocoladen Fabrik
Detail-Verkauf:
Altmarkt 25, Dresden

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeile imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Seifen-Offerte:

Schweger in Niegeln zu 26 Pf., geschnitten (trocken) zu 30 und 35 Pf. bei

C. Engelhardt, Deuben.

Eichere Hilfe gegen Rheumatismus und Gicht gewähren die Lairis'schen **Waldwollprodukte**, als: Waldwollöl, Spiritus, Watte, Waldwoll-Unterkleider, Strümpfe etc. Diese naturgemäßen Heilmittel sind ärztlich geprüft, empfohlen und verordnet und haben sich tausendfach bewährt.

Alleiniges Lager für Dippoldiswalde und Umgegend
F. A. Heinrich.

Neue Citronen

ist eine Originalsendung von Hamburg eingetroffen, die ich billigt im Einzelnen und im Duzend für Wiederverkäufer abgeben kann.

H. A. Lincke.

50 Dkd. Teppiche

in Double-Köper mit Franzen, reizende Muster, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, das Stück nur 6 Mark. Dazu passende Bettvorlagen, das Paar nur 3 Mk. 50 Pf., sollen schleunigst ausverkauft werden und sendet gegen Nachnahme

Paul Lauter
in **Freiberg** in Sachsen.

Das beste Hausmittel ist: Dr. Schleithner's Beatrice-Liqueur, welcher den Appetit anregt, die Magensäure zerlegt und das Verdauungsvermögen befördert — kräftigt. Daher das vortrefflichste Mittel für Magenkrampf und Magenleiden. Ausseitig anerkannt und bewährt. — Preis per Flasche 1 Mark. Commissions-Depots in der Apotheke zu Dippoldiswalde und bei Herrn Apotheker W. Lange in Dohna.

G. Häntzschel's

Einreibung

ist seit vielen Jahren nach Zeugnissen Tausender gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Lähmungen, Nervenschwäche, Kreuz-, Brust-, Kopf- und Zahnschmerzen das bestwirkende Hausmittel.

Zu haben à Flasche 60 und 100 Pf. in der Apotheke zu Dippoldiswalde.

Nur erste Etage!

Modistinnen,

denen daran gelegen, für die bevorstehende Saison ihren Bedarf in

Peluchen, Sammete, Bändern, Spitzen, Tülls

wirklich billig

einzu kaufen, mögen nicht unterlassen, meine enormen Waaren-Vorräthe in Augenschein zu nehmen.

Siegfried Schlesinger,

Dresden,

Webergasse 1, erste Etage,
der Arnold'schen Buchhandl. gegenüber.

Bitte auf Eingang genau zu achten!

Hafer

kauft zu höchsten Preisen
Schmiedeberg.

Ludwig Böttner.

Alte Ziegen-Felle, Heberlinge, Hasen- u. Kaninchen-Felle

kauft stets zu allerhöchsten Preisen

Moris Gießelt in Bärenstein.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Pferdeknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht in

Reinholdsbain Nr. 16.

Ein Dienstmädchen,

welches kochen kann, wird zu Neujahr gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen, womöglich von auswärts, wird zu baldigem Antritt gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag wird sofort gesucht.

Näheres bei Oscar Näser.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, Bäcker zu werden, findet in Dresden-Neustadt, Obergaben Nr. 7, Stellung.

Mit gut. Zeugn. vers. Gesinde und Dienstboten jed. Art finden sicher Stellung (Mägde kostenfrei) durch
W. Meyer in Lungkwitz bei Kreischa.

Donnerstag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr,
öffentliche Monats-Versammlung
des Erzgebirgs-Zweigvereins Dippoldiswalde-Frauenstein
im Gasthof zu Stadt Dresden.

Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Bericht über die Generalversammlung in Oßbernhau. 3. Vorzeigung eines Patent-Topfes zur Konservierung abgeschchnittener Pflanzen. Zahlreiche Betheiligung erwartet
d. B.

Erholung. Freitag, den 21. Oktober d. J., von Abends 7 Uhr an, **Kränzchen.** Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. D. B.

Sonnabend, den 22. Oktober,

Lehrerconferenz in Glashütte.

Nächsten Sonntag:

Bienenzucht-Verein.
Das zahlreichste Erscheinen bringend erwünscht.

Krankenunterstützungs-Verein für Niederpöbel und Umgegend.

Sonntag, den 23. Oktober, Nachm. 3 Uhr, soll im hiesigen Gasthofs **Vereinsversammlung** abgehalten werden. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Friedr. Krumpelt, Vorstand.

Gasthof zum „goldnen Strauß“ in Frauenstein.

Zum **Kirmesmontag**, den 24. Oktober:

Extra-Concert und Ball
von der Dippoldiswaldaer Stadtmusikkapelle.